

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Stroh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 164.

Montag den 16. Juli 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 14. Juli. Von zehnjähriger Seite wird mitgeteilt: Die neue Nr. 18 des Regierungsblatts enthält eine Verordnung des Innenministeriums vom 9. Juli 1928 zum Vollzug des Körperschaftsbesoldungsgesetzes. Die Verordnung trifft auf Grund der in Art. 5 des Körperschaftsbesoldungsgesetzes erteilten Ermächtigung, die zur Ausführung dieses Gesetzes für die Körperschaftsbesoldungsordnung erforderlichen näheren Vorschriften. Insbesondere paßt sie hierbei die Besoldungsvorschriften für die Körperschaftsbeamten dem Besoldungsgesetz für die märkischen Staatsbeamten an, reißt in der Verordnung als Anlage beigefügten Gruppenordnung einzelner Gattungen von Körperschaftsbeamten in die in Betracht kommenden Besoldungsgruppen ein und enthält die Lebensleitungsbestimmungen für die Regelung des Besoldungsdiensalters der am 1. Oktober 1927 im Amt befindlichen Körperschaftsbeamten. Die Verordnung tritt an die Stelle der bisher geltenden Ministerialverordnung vom 21. April 1921 über die Besoldung der Körperschaftsbeamten samt den Änderungen von 1924 und 1926.

Weimar, 14. Juli. Der Landtag beschloß, das Gnadenrecht für den ehemaligen Oberstaatsanwalt Friederich der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag auf Einstellung des Disziplinarverfahrens wurde abgelehnt.

50. Vollversammlung der Handwerkerkammern.

Heinungen, 11. Juli. Unter dem Vorsitz des Maschinenbauers und Landtagsabgeordneten Deime-Lübbers fand gestern in Heinungen die 50. Vollversammlung statt. In seiner Begrüßungsansprache ging der Vorsitzende auf die wirtschaftliche Lage des Handwerks ein. Daraus erhellte der Geschäftsführer Syndikus Oberhardt den Tätigkeitsbericht für das verflossene Jahr. Lieber den Stand der Steuervergütung erklärte Syndikus Oberhardt einen gedrängten Bericht. Im Hinblick auf die 2. Versammlung fand eine Aussprache statt. Der Vorsitzende, Präsident Deime, stellte das Ergebnis der Auswachen wie folgt fest: Die Belastung mit Steuern und Abgaben aller Art ist für den Handwerkerstand bei den starken Unterstellungen unerträglich. In der Frage des öffentlichen Versicherungswesens ist eine lebhafteste Betätigung in den Kreisen des Handwerks festzustellen. Im Interesse eines guten Nachwuchses wird die Kammer auch weiterhin das Gewerkschaftswesen nachdrücklich unterstützen.

Sanderversammlung des Bezirks Württ. Körperschaftsbeamter.

Ulm, 14. Juli. Die Vereinigung Württ. Ortsvorsteher hielt gestern ihre Landesversammlung ab. Die Hauptversammlung fand am 11. Uhr im Schützenhaus statt. Schultheiß Kath-Lustmann begrüßte als Vorstand die Anwesenden und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Tagung in der schönen Stadt Ulm stattfinden kann. Landrat Bentel überbrachte die Glückwünsche des Oberamts, Oberbürgermeister Dr. Schwaninger begrüßte die Versammlung namens der Stadtverwaltung. Es sprachen dann noch die Vertreter des Stadtrats, des Gemeindevorstandes, des Württ. Bezirksverbandes, der Württ. Verwaltungsbeamten, der Vorsitzende des Zentralverbandes Württ. Körperschaftsbeamten. Der Vorsitzende, Schultheiß Kath-Lustmann, gab einen ausführlichen Geschäftsbericht. Einen breiten Rahmen der Ausführungen nahm die Berichtserstattung zur Gemeindeordnung ein. Dieser Punkt gab auch Anlaß zu längerer Debatte. Es kam dabei zum Ausdruck, daß es nicht Schuld der Vereinstung ist, daß in der Besoldung nicht das erreicht wurde, was man wollte. Besondere Forderungen waren die Ermäßigung der Vermögens der Wohlheit und die Besoldung der ohne Grund nicht wiedergewählten Ortsvorsteher. Der Ausschuss hat im letzten Jahr viermal getagt. Der Redner stellte schließlich mit, daß sich neuerdings innerhalb der Vereinstung eine besondere Vereinigung der Stadtvorstände von Gemeinden über 1000 Einwohner gebildet hat, zur Vertretung der speziellen Interessen dieser Gruppe von Ortsvorstehern. An den Geschäftsbericht schloß sich eine lange Debatte an, in der die Unzufriedenheit über die Besoldungsordnung zum Vorschein kam. Besonders fand es die nicht kommunalpolitisch vorgebildeten Ortsvorsteher, die die Eingruppierung im nicht gefallen lassen können. Dem Kaiser wurde Entlassung erteilt. Einen instruktiven Vortrag hielt Dr. jur. Brinzig, Stadtvorstand in Schwab. Daß über das Thema: „Die rechtliche Seite des Ortsvorstehers in der Gemeindeverwaltung“. Die Stellung des Ortsvorstehers trank nicht nur in der bevorstehenden Gemeindeordnung, sondern auch im Entwurf an ausübenden Widerständen. Er strebt auf solchen Weg einen starken Staat über schwache Gemeinden und einen Jünger von Ortsvorstehern an, hat seinen Rückhalt in einer unabhängigen Selbstverwaltung und härteren Dezentralisation in freudiger Mitarbeit unter den Ortsvorstehern zu suchen. Er verfügt es sich, ein privatrechtliches Prinzip, die Verantwortung der Verantwortlichkeit der Mitarbeiter, nämlich der Gemeinde, Gemeindebeamten und Ortsvorsteher, das gleichzeitig ein Prinzip der Verantwortung ist, auf sein Staatsgesetz anzuwenden. Weil der Entwurf das nicht tut, wird, wenn er Gesetz wird, die Verwaltungsreform nicht in Ausführung kommen können, denn sie besteht darin, erhebliche Zwischenglieder anzuschalten, die Aufgaben der lokalen Verwaltung in die lokalen Selbstverwaltungsfürer hineinzulegen, die staatlichen vergrößerten Bezirksbehörden auf andere Aufgaben stellen einzustellen wie bisher. So bröckeln wichtige neue Gebiete aus der Selbstverwaltung, Versicherungsstellen, Arbeitsämter, weil der Staat sich nicht durch Abgabe von lokalen Aufgaben die Hände frei zu machen vermag. Das Land macht sich dadurch zum Totengänger seiner bisher behaupteten Selbstständigkeit, weil es den größeren Körper, das Reich, den Einheitsstaat, unzulänglich zum Reformator der Verwaltung hinstellt. Welche Entwicklung der Entwurf nimmt, wissen wir nicht, aber das werden wir Ortsvorsteher uns vor Augen halten, daß wir mitberufen sind, aus praktischen Erfahrungen heraus, die wir im Staats- und Gemeindefeld, in der Privatwirtschaft und in den freien Berufen gesammelt haben, über

den Ausbau der Selbstverwaltung der Gemeinden hinweg eine Befragung der Verwaltung herbeizuführen und das wäre wohl unter aller Wunsch, nicht gegen den Staat, sondern mit dem Staat. Der Vorsitzende dankte dem Redner und stellte bezüglich der Amtsbezeichnung fest, daß die Versammlung wünscht, daß einheitlich der Titel „Oberbürgermeister“ für Städte und Gemeinden unter 10000 Einwohnern eingeführt werde. Weiter wurde als Niederschlag des Vortrages noch folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: Die in Ulm tagende Mitgliederversammlung der Ortsvorsteher-Vereinigung Württemberg hat in den die rechtliche Stellung der Ortsvorsteher behandelnden Bestimmungen des Entwurfs der Gemeindeordnung Stellung genommen. Sie spricht sich dahin aus, daß die im Entwurf vorgesehene Sicherung der auf Zeit gewählten Ortsvorsteher unzureichend ist und daß einem unvorhergesehenen Amtsantritt Ansehen auf lebenslänglichen Ruhegehalt zuzubedenken muß.

Eine Abfuhr.

Berlin, 13. Juli. Der Nationalverband deutscher Offiziere teilt mit: „Ein Witzwort des Reichswehrministers Gröner an den ehemaligen Reichswehrminister Kooske enthält die Worte: „Wir Soldaten erkennen jedenfalls schon heute die Tat dankbar an...“. Da für die Reichswehrsoldaten allein nicht der parlamentarische Minister, sondern lediglich der Ober der Wehrleitung zu sprechen berechtigt ist, müssen die Worte „Wir Soldaten“ auf die Gesamtheit der deutschen Soldaten bezogen werden. In diesen aber zählen in erster Linie diejenigen, welche in dem großen Weltkriege 4 Jahre den Feind von den Landesgrenzen ferngehalten haben. Der Nationalverband deutscher Offiziere erhebt gegen die durch die Worte „Wir Soldaten“ zum Ausdruck kommende Verallgemeinerung Einspruch und betont, daß der Dank für die Rettung des Vaterlandes von den Gefahren des Bolschewismus lediglich den Kameraden der alten kaiserlichen Wehrmacht gebührt, die in dieser schweren Zeit unter Zurückstellung aller Bedenken mit Leib und Leben für die republikanische Staatsregierung zur Verfügung gestellt haben.“ — Dazu bemerkt die „Weltanschauung“: Diese Erklärung ist das Nachwort einer ganz einseitigen Ungleichheit, die aus Grundlag und politischer Verbundenheit Verdienste eines politisch und gesellschaftlich anders Denkenden nicht anerkennen will. Daß Kooske von den Kommunisten „Vaterland“ tituliert wird, weil er das „bürgerliche Regime“ gerettet hat und die Aufstände energisch niedermäht, erzieht sich wahrscheinlich der Kenntnis jener Kreise. Kooskes Verdienste werden auch von eminenten Reichspolitikern anerkannt.“

Nach 140 000 Liquidationsfälle.

Im Reichstagsausschuss für die Liquidations- und Verdrängungs-Sachen legte Min. Direktor Born die Schwierigkeiten dar, die das Entscheidungsgesamt zu bewältigen hat. Anfangs seien 100 Fälle täglich bearbeitet worden. Durch technische und organisatorische Änderungen sei inzwischen die Arbeitsleistung auf 300 Fälle täglich ohne Vermehrung des Personals gesteigert worden. Unter den 300 000 zu bewältigenden Fällen seien 10 000 Fälle. Von den übrigen 100 000 seien inzwischen rund 20 000 Fälle durch Festlegung der Schlussentscheidung erledigt, so daß 140 000 Fälle übrig bleiben, die etwa noch eine Zeit von 10 Monaten zu ihrer Erledigung erfordern. In der Aussprache kam von allen Parteien der Wunsch zum Ausdruck, daß die Arbeiten möglichst beschleunigt werden möchten. Der Ausschuss beschloß, die Regierung zu bitten, alle technischen, organisatorischen und personellen Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, das Verfahren zu beschleunigen.

Datentlassung in der Spionageaffäre Somborn.

Berlin, 14. Juli. In der Spionageaffäre des deutschen Hauptmann Somborn fand heute auf Antrag von Rechtsanwält Dr. Niemann, dem von Amts wegen beauftragten Verteidiger für die Mitschuldigen, die Stenotypistin Stegmann und den Kaufmann Niel ein mündlicher Datentlassungstermin beim Untersuchungsrichter statt. Der Untersuchungsrichter gab dem Antrage des Verteidigers auf Datentlassung der beiden Angeklagten statt, legte ihnen aber die Verpflichtung auf, sich zweimal wöchentlich beim Bezirksamt zu melden. Der Datentlassungstermin in der Spionageaffäre, Hauptmann Somborn, bleibt weiter in Kraft.

Die Angelegenheit Jolubowski.

Neustrelitz, 14. Juli. In den letzten Wittermeldungen über die Angelegenheit Jolubowski erzählt die Landeszeitung für beide Mecklenburg u. a.: Es ist nicht richtig, daß Staatsminister Freilich von Reichsamt das Gutachten des früheren sächsischen Staatsministers Dr. Bänder dem Reichsjustizministerium mit der Bitte um weitere Veranlassung übersandt hat. Eine derartige Uebersendung ist auch nicht geplant. Es sind ferner noch nicht bestimmte Beamte der Berliner Kriminalpolizei für die Untersuchung in Aussicht genommen. Fest steht nur, daß das Mecklenburg-Strelitzer Staatsministerium die Staatsanwaltschaft in Neubrandenburg angewiesen wird, die in dem Gutachten von Dr. Bänder vorgeschlagene gerichtliche Voruntersuchung zu beantragen.

Ausland.

Belgrad, 14. Juli. Bei dem Anschlag im Belgrader Innenministerium ist zu berichten, daß der in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus überführte Attentäter verhaftet hat, sich aus dem Fenster zu stürzen. Trotz des Fehlens bestimmter Anhaltspunkte über seine Person ist man in Belgrad der Überzeugung, daß er ein Anhänger des Mazedoniers Protogeroff ist.

Die „Sieges“-Feier in Vagen.

Vagen, 12. Juli. Bei der gelrigen Einweihung des Vagener „Sieges“-denkmals hielt der Minister für öffentliche Arbeiten, Lurati, die Eröffnungssprache, in der er den Grundlag

der Unantastbarkeit der „heiligen Grenzen des freien Landes“ betonte und mit folgenden Worten schloß: „Wir schwören, die Geißel zu bewahren und uns in voller Hingebung wieder zu erheben, wenn Ein. Majestät uns wieder rufen sollte“.

Truppenparade in Paris.

Paris, 14. Juli. Heute, am französischen Nationalfeiertag, fand trotz glühender Sonnenhitze eine große Schau der Pariser Garnison in Anwesenheit des Präsidenten Doumergue statt. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps waren anwesend, der „Zitronenfleisch“ will sogar den deutschen Botschafter, Herrn von Hösch, bemerkt haben, was aber unrichtig ist, da Herr von Hösch für einige Tage Paris verließ. Sämtliche Minister waren anwesend. Eine ungeheure Menschenmenge ließ sich durch die schwere Sonnenhitze, die den Aufenthalt in den Straßen zu einer wahren Qual macht, nicht abhalten, dem stundenlang dauernden Überzug der Garrier Truppen beizuwohnen. Man kam zu dem Eindruck, daß die Stadt Paris sehr gut beschützt sei. Sämtliche Befehlsstellungen haben hier ihre Garnison. Vor der Parade überzog der Präident mehrere Generale, darunter dem aus Berlin bekannten General Kollet und dem aus Offen bekannten General Deputte die höchste Auszeichnung für Offiziere, nämlich die Militärmedaille.

Zeit er die geschichtliche Wahrheit sagte.

Paris, 14. Juli. Einem hohen französischen Beamten, George de Martial, war vor einiger Zeit das Recht entzogen worden, die Ehrenlegion zu tragen, nachdem er sich des unehrenbaren Verbrechens schuldig gemacht hatte, in einer amerikanischen Zeitschrift zu behaupten, daß Deutschland keine Schuld am Kriegsausbruch trage, sondern daß in erster Linie England, dann aber auch Frankreich an dem Weltkriege verantwortlich sei. Der Disziplinarrat der Ehrenlegion befand, daß dadurch de Martial durch 5 Jahre des Rechtes verlustig gehen muß, als Offizier der Ehrenlegion aufzutreten. Dieser Borsall erregte einen sehr bekannten französischen Schriftsteller, Goussenoire der Bourne, der Kriegsminister ist und sich um die Klärung der Kriegsschuldfrage wichtige Verdienste errang. Er trat, daß er der Ehrenlegion sein im Kriege erworbenes Ritterkreuz zurückgab und erklärte, es nicht mehr tragen zu wollen. De Martial richtete nunmehr an den Unterrichtsminister Derriot ein Schreiben, worin er erklärte, daß seine patriotischen Gefühle von Mitgliedern der Ehrenlegion beurteilt werden könnten. Damit sei aber noch nicht gesagt, daß er als Geschichtsschreiber unrecht gehabt hätte, und deshalb verlange, daß der Unterrichtsminister Derriot eine Kommission von Geschichtsschreibern einsetze, die feststellen soll, ob er die geschichtliche Wahrheit gesagt hat, wenn er behauptet, daß die russische Mobilmachung im Juli 1914 die Hauptursache an dem Ausbruch des Weltkriegs habe. Man kann übrigens beruhigt sein, eine Antwort auf diese Aufforderung wird de Martial niemals zugehen.

Große Unterschlagungen in Räte-Rußland.

Aus Ruzansk wird gemeldet, daß im dortigen Gouvernament ein ganzer Haufen von Brandstiftern, Diebstahlern und Säufern angefaßt wurde, zu dem auch mehrere Kommandanten gehörten. Wie die Zeitung „Kobotskaja Moskwa“ meldet, haben die Mitglieder der kommunistischen Parteiführung dort große Schenkungen gebildet, von Geldern, mehreren tausend Rubeln, die für die Ausbesserung der Schulen und zur Unterstützung der Armen bestimmt waren. Um weitere Gelder aufzutreiben, wurden dort die Wälder Plünderungsgelände abgeholt. Der kommunistische Direktor einer Darmfabrik in Ruzansk hat seit längerer Zeit Arbeiterinnen gezwungen, mit ihm zusammen zu leben und auch verheiratet, sie im Kabinett des Fabrikverwalters zu vergewaltigen. Diese Schandtaten wurden vom Sekretär der kommunistischen Parteizelle gefaßt und verurteilt. Beförderungen wurden bei Schnapsgelegenheiten beschaffen. Die Angelegenheit ist jetzt endlich der Staatsanwaltschaft übergeben worden. In Dnepropetrowsk steht der frühere Chef der Räte vor Gericht, weil er einen Verhafteten ermordet hatte. Jüngst schwebt eine Reihe von Prozessen gegen Volksschlichter und Justizbeamte. Wie der Untersuchungsrichter mitteilt, haben diese Richter in Gesellschaft ganz anderer Exekutiven wilde Orgien gefeiert, schwere Verbrechen begangen und Verordnungen angenommen. Ferner wurden 18 Gerichtsbeamte des Justizkommissariats der Tartaren-Republik und ein stellvertretender Staatsanwalt wegen Trunksucht und falscher Geschichtsbüchlein entlassen. Ein Strafverfahren wurde gegen sie eingeleitet. In Batum wurden 4 Angestellte des Konsulates mit dem Leiter an der Spitze wegen systematischer Fälschungen und Schiedungen laut Todesurteil erschossen.

Rettung Soras und Vandangens durch schwedische Krieger.

Stockholm, 14. Juli. Das schwedische Flugzeug „Alfand“ und das finnische Flugzeug „Lurta“ landeten am Freitag um 5:30 Uhr nachmittags in Kingsbay. Sie hatten Soras und Vandangens an Bord, die in der vorhergehenden Nacht bei der Zooninsel von 3 schwedischen Kriegeren gerettet worden waren. Die Vergung Soras und seines Begleiters, des Holländers Vandangens erfolgte nach Anleitung des „Kraffin“. Die Krieger landeten bei der Zoon-Insel in einer Wasserfalle und brachten die beiden Dandeschiffenführer zur „Anek“. Die beiden Leute haben sich in den letzten 14 Tagen von Dandeschiffen genährt, da sie keinerlei andere Nahrungsmittel mehr besaßen. Die Rettung des dritten Dandeschiffenführers, des dänischen Ingenieurs Warming, befindet sich gleichfalls. Entgegen den Meldungen, wonach sich die Ballon-Gruppe bereits an Bord des „Kraffin“ befindet, wird aus Spitzbergen gemeldet, daß der Standort der Gruppe wohl festgestellt ist, die Vergung der Schiffbrüchlinge jedoch erst erfolgen wird, nachdem der Eisbrecher „Kraffin“ seine Kohlenvorräte in Advent-Bay ergänzt hat. In Spitzbergen hofft man, daß sich auch Amundsen und sein Begleiter bei der Ballongruppe befinden. Wie weiter gemeldet wird, soll es dem russischen Krieger Tschuchnowski gelungen sein, sich aus eigener Kraft zu retten. Er soll sich bereits an Bord des „Kraffin“ befinden. Der Schiffarzt des „Kraffin“ meldet, daß Kommandant Mariano Fieber hat und

LOYD
arten
pica
nach
A
fahrten erleich
tsr. 146;
alvertretung
Be 15.
n, gut bürgerl.
2 Personen,
Landwirtschaft,
he
SON
auf zwei Ma-
gucht.
unt. „Lichtig-
ler“ „Gefäßes-
e Preise
ilt wesent-
hen Neue-
und zwar
0 Mk.
0 Mk.
0 Mk.
g:
800 Mk.
nig
72.
bürg.
Fächern.
nde.
ller.
8.
homburg.
ält der Verein
ein
zert
freundlich ein
Tanz.
Achtung!
auf!
hgen Posten
Maß.
und sauber
mer,
most
Bjorzhelm.
iffer leichweck.

an großer Erschöpfung leidet. Der Zustand des Kommandanten Jappi ist nicht befriedigend. Leutnant Viglieri, Professor Behanef, Ingenieur Trojani und der Funkerunteroffizier Biagi sind wohlant. Der leitende Techniker Cecconi hat einen Bruch des linken Armes erlitten.

Scharfe schwedische Urteile über Nobilität.

Der russischen Expedition zur Rettung der Besatzung der „Talia“ wird in der schwedischen Öffentlichkeit allgemein warmste Anerkennung gezollt. Man findet nunmehr das Verhalten schwedischer Flottenangehöriger auf Spitzbergen zweifellos. „Dagligt Nyheter“ führt u. a. aus: „Schweden solle die Trauer um Ralmgren mit Würde tragen. Die Anschuldigungen gegen die Begleiter Ralmgrens seien möglicherweise unbegründet. Lundborg bezeichne Viglieri als einen tapferen Helden, auch der Funker Biagi habe seine Pflicht bis zum äußersten getan. Nobilität dagegen erscheine nicht gerade in günstigen Licht; Amundsen's Urteil über Nobilität ungeeignet sei richtig.“ „Nordenbladet“ stellt fest, daß für Nobilität nunmehr der Tag der Rechenschaft komme. Es sei eine Aufklärung darüber notwendig, warum Ralmgren ohne Waffen und verurteilt worden sei.

Koalidge und die deutsche Antwort.

Neuhof, 14. Juli. Die „Gerald“ und „Tribüne“ aus dem Sommeranfang des Präsidenten Koalidge melden, daß der Präsident, der durch Staatssekretär Kellogg sofort nach dem Eintreffen der Zustimmung Deutschlands zum Antikriegsvertrag verständigt wurde, seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß die deutsche Antwort so rasch erfolgt und in so sympathischer Form abgefaßt ist.

Aus Stadt und Bezirk.

Turch Entschließung des Herrn Kirchenvorstehers ist die Pfarrei Pfingsten, Def. Weisersheim, dem Pfarrei Supper in Schwörmberg übertragen worden.

Neuenbürg, 14. Juli. (Gerichtsfest.) Die Gerichtsfestlichkeiten beginnen am 13. Juli und endigen am 15. September.

Neuenbürg, 14. Juli. Mit dem heutigen Tage ist in dem Lebensmittelpreis Lindemann beim Stadtbahnhof eine öffentliche Verkaufsstelle für Schwertzeichen errichtet.

Neuenbürg, 16. Juli. In der vergangenen Woche und auch gestern Sonntag herrschte eine geradezu tropische Hitze, die lähmend auf Mensch und Tier wirkte und ein erschreckendes Bild für jedes menschliche Wesen als Bedürfnis erscheinen ließ, was allerdings bei der hohen Temperatur nur eine vorübergehende Wirkung hatte und die vielen Wanderlustigen die Schatten spendenden Wälder aufsuchen ließ. Auch heute Sonntag ist, wenn auch die Sonne nicht glühend herunterbrennt, in den Vormittagsstunden die Temperatur von 30 Grad Celsius zu verzeichnen. Die hochsommerliche Bitterung kommt der Landbevölkerung des Getreides trefflich zu statten, und auch die Weinstöcke haben davon Vorteil. Nach dem Wetterbericht ist auch für die kommenden Tage weiteres heißes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neuenbürg, 14. Juli. (Für die Badezeit.) Um Unfällen beim Baden vorzubeugen, sei eine Urkunde aufmerksam gemacht. Viele Badende haben die Gewohnheit, vor dem Wasserbad fröhlich ein Sonnenbad zu nehmen. Daran ist nichts auszusetzen, wenn vor dem Eintritt ins Wasser der Körper wieder etwas durch Abwaschen langsam abgekühlt wird. Eine plötzliche Abkühlung, wie sie ein Sprung in das kalte Element darstellt, kann Herzschlag zur Folge haben.

Neuenbürg, 14. Juli. (Vom Vereinsameln.) In unserer beerenreichen Heimat ist das Beerensammeln im Sommer eine Lieblingsbeschäftigung von Groß und Klein. Jedoch gibt es auch beim Beerensammeln besonders für Kinder mancherlei Gefahren. Nicht nur, daß eine Reihe von Pflanzen und Sträuchern, deren Früchte die Kleinen zum Genuß verlocken, infolge ihrer Ungenießbarkeit aber gesundheitsschädlich sind, häufig Unannehmlichkeiten hervorrufen, man findet auch jetzt im Walde Früchte verschiedener Giftpflanzen, die durch ihre schöne Färbung zum Wäldchen einladen. Vor allem gilt das für die Früchte der Nachtschattengewächse. An laubten Blättern im Walde reift jetzt die Tollkirsche mit ihrem wie saftige tief-schwarze Röhren aussehenden Früchten. Bekanntlich gehört die Tollkirsche, die Kinder so oft zum Genuß verleiten, zu den gefährlichsten Giftpflanzen. Sie ruft nach dem Genuß die bekannten Vergiftungserscheinungen: Uebelwerden, Ohnmacht, Schwäche hervor, die zum Tode führen können. Auch der schwarze Nachtschatten mit seinen heidelbeerartigen Früchten ist sehr gefährlich. Er gedeiht an Schutthäufen und auf Mofern. Neben ihm wächst das Wickenkraut, das mit seiner Röhrenfrucht an den Wäldern erinnert. Aber die Körner der Wickenkrautfrucht enthalten das härteste Gift, das beim Genuß auch kleiner Mengen den Tod zur Folge hat. Zwischen Himbeeren und Brombeeren im Gebüsch gedeiht der bittere Nachtschatten mit seinen länglichen Beeren. Im Walde selbst ist noch die Gänsebeere zu nennen, deren blauschwarze Frucht zwischen den

Blättern sitzt und ganz verlockend aussieht. Auch die roten Früchte des Seidelbaums sind giftig und der Seidelbaums, der auf Schutthäufen gedeiht, trägt eine Röhrenfrucht, die giftige Samenkörner enthält. Die Giftpflanzen erkennt man am scharfen Geruch, den man besonders beim Zerreiben der Blätter bemerkt. Den Kindern sollte immer eingeschärft werden, keine Beeren zu sammeln oder zu essen, die sie nicht kennen. Sei auch die Beere auch so schön, kennst du sie nicht, so laß sie sein. Auch sollte nach dem Beerenpflücken möglichst das Wassertrinken vermieden werden.

(Wetterbericht.) Kontinentaler Hochdruck beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Für Dienstag und Mittwoch ist heiteres, trockenes und heißes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Mühlacker, 14. Juli. (Lebensrettung.) Ein etwa achtjähriges Mädchen rettete ein vierjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Das Kind lag im Badeschlamm auf der Treppe, die ins Wasser führt, und ist dort reingefallen. Ein Rührschiffchen verlor die Hilfe eines Schwimmgürtels die Eng zu durchschwimmen. Als er beinahe an dem gegenüberliegenden Ufer angelangt war, ging er unter. Durch das mutige Eingreifen eines Badenden wurde der schon Bewußtlose vom Tode des Ertrinkens gerettet. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg.

Saßingen a. S., 11. Juli. (Vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Abends wachte ich auf dem Badplatz ein des Schwimmschwimmers noch nicht genügend kundiges, hier zu Besuch weilendes Fräulein in die offene Eng hinan. Plötzlich verlor es die Kräfte und es wäre sicher traurig, wenn ihm nicht der als Rettungsschwimmer ausgebildete Turner Wilhelm Geut zu Hilfe gekommen wäre und die schon Bewußtlose aus dem Wasser geholt hätte, wo sie sich schnell wieder erholt.

Stuttgart, 13. Juli. (Mitgliederverzeichnis des Württ. Landtags.) Das vorläufige Verzeichnis der Mitglieder des Württ. Landtags ist heute als Handschrift gedruckt erschienen. Das Verzeichnis enthält die 80 Mitglieder des Landtags nach der Wahlbezirkseinteilung, dann nach den Mitgliedervereinigungen und Gruppen, ferner das Verzeichnis des Vorstands und der Ausschüsse des Landtags, die Gliederung des Landtags und zum Schluß die Mitglieder des Staatsgerichtshofs. Das älteste Mitglied des Landtags ist nach dem Verzeichnis Staatspräsident a. D. Dr. v. Heier in Stuttgart, geboren 1863 in Waldhausen, O. A. Weilsheim, das jüngste Mitglied ist der Wonnrebendabgeordnete Schriftsteller Dr. Böder in Cornthal, geb. 1896 in Dörfelweiler, O. A. Freudenstadt. Im Landtag haben sich 5 Mitgliedervereinigungen: Sozialdemokratische Partei, Württ. Bauernbund und Bürgerpartei, Zentrum, Deutsche demokratische Partei und Kommunistische Partei, ferner 2 Gruppen: Deutsche Volkspartei und Christlicher Volksdienst gebildet.

Stuttgart, 13. Juli. (Festsetzung der Grenzen der Arbeitsämter.) Der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin hat durch Bescheidentscheidung vom 5. d. M. die arbeitsamtliche festgesetzte Abgrenzung der Arbeitsämter im Bezirk des Landesamtsamts Schwaben-Land wie folgt geändert: An Stelle des Arbeitsamts Landsa tritt das Arbeitsamt Weingarten. Das Arbeitsamt Friedrichshafen kommt in Weingarten. Es umfassen die Arbeitsämter Konstanz; die Amtsbezirke Essingen, Engen, Stöckach, Heberlingen; Ravensburg; die Oberamtsbezirke Ravensburg, Zeitzang, Wangen, vom Oberamtsbezirk Saulgau die in der Bekanntmachung vom 5. d. M. aufgeführten Gemeinden und die hohenzollernschen Gemeinden Achberg; Sigmaringen; den Kreis Sigmaringen, die Amtsbezirke Willstorf und Wehring, den Oberamtsbezirk Wehring, vom Oberamtsbezirk Saulgau die in der Bekanntmachung vom 5. d. M. aufgeführten Gemeinden, vom Oberamtsbezirk Heilingen die Gemeinden Wägenlingen, Dauten und Bronnen; ferner die Oberamtsbezirke Illm, Blaubeuren, Langheim und Sulz. Neu gebildet wird das Arbeitsamt Wiberach, umfassend die Oberamtsbezirke Wiberach, Waldsee, Weinsberg.

Reutlingen, 14. Juli. (Zwei Knaben ertrinken.) Eine Unglücksbotschaft verlor die ganze Einwohnerschaft in große Aufregung. Zwei Knaben ertranken, wie es Groß und Klein eilte zur Unglücksstelle am Mühlkanal. Die Jungen konnten nach 10-15 Minuten aus dem Wasser geholt werden. Von 3 Ärzten wurden Wiederbelebungsbemühungen unternommen. Die angewandten Mittel waren erfolglos. Die beiden verunglückten Kinder konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Essingen, 14. Juli. (Bei der Arbeit vom Tode überrascht.) Als Arbeiter der Firma Beckler bei der Baumwollspinnerei Essingen einen Maschinenbruch abhülften, wurde der als Chauffeur in Diensten der Fa. Beckler lebende Albert Braun plötzlich von einem Herzschlag getroffen und fiel tot um. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe mit 11 Kindern.

Saulgau, 14. Juli. (Lebensrettung.) Am Donnerstagabend wachte der Ruderlehrer Dirschbühl ein Bad nehmen im Jeller See. Der Junge war des Schwimmens noch nicht

ganz kundig, wachte sich aber trotzdem zu weit ins Wasser. Als er etwa 10 Meter geschwommen war, rief er um Hilfe und sank sofort. Ein Herr aus Ulm machte die andern Badenden darauf aufmerksam, rasch schwammen sie hinzu und retteten ihn nach rechtszeitig. Nur noch wenige Sekunden und der Junge wäre ertrunken.

Ulm, 14. Juli. (Eine originelle Warnung.) In der „Juli- und Jagdzeitung“ lesen wir folgendes originelle Interim: „Wer auf dem habsburgischen Holzplatz am Sandberg mein dürres Buchholz verwechselt (ich sage noch nicht geschloffen, der welche sich heute noch bei mir oder spalte es mit dem Staatshof im Gefängnishof, Nordmader Ried.“

Reutlingen, 14. Juli. (Eine Kugel im Gefolge.) Haben da 3 Heidenheimer in den heißen Sommer-Julimorgen hinein, um sich an Volkes Natur zu erfreuen. Der Weg führt sie der Rad über Eggenbühl und Reutlingen. Nach einem kurzen Besuch in Reutlingen verließen die 3 gegen 8 Uhr wohlgelant die Ortshaus und bewanderten gerade etwa 300 Meter vor dem Weichbild der Ortshaus das rechts auf dem Berge stehende schöne Gefallen-Denkmal. Da — bitt — alsbald fährt plötzlich ein Geschloffen zwischen den voran fahrenden, einem bekannten Heidenheimer Handwerksmeister und den 3 Meter hinter ihm fahrenden Kadern hindurch, deutlich wahrnehmbar von links, also der südlichen Dorfseite kommend. Es ist ein Wunder, daß niemand vom Rad geschossen wurde.

Baden.

Forstheim, 14. Juli. Geiern abend erregte sich auf der Bahnstation Forstheim schon wieder ein Unfall. Der Herr Reichsbediensteter Hubert Kellenberger wollte abends um 10 Uhr auf der Forstheimer Bahnstation seinen Nachdienst antreten. Er verließ dabei den 10 Uhr Zug und telefonierte sofort an seine Behörde, daß er später eintreffe. Um 11 Uhr kam aus der Richtung Forstheim ein Güterzug. Kellenberger wollte auf diesen während der Fahrt aufspringen, kam dabei aber so unglücklich unter die Räder, daß ihm der Leib mitten entzwei geschnitten wurde. Kellenberger ist erst vor 3 Tagen in die Angestelltenverhältnisse eingetreten, worüber er und seine nahe Verwandte sich sehr freuen. Er hinterläßt eine Frau mit einem unehelichen Kind von 3 Monaten bis zu 17 Jahren.

Stodach, 14. Juli. In Engen trafen sich am Donnerstag zwei wunderbare Handwerksburschen, beide in der zwanzigsten Jahren, namens Valentin Kumpel aus Tüdingen (Wahrgen) und Thomas Meisel aus Rengersdorf (Christental). Von Beruf waren beide Messer. Sie wanderten von dort aus weiter und übernachteten in einem Weinsieder zwischen Englingen und Münsingen bei Stodach. Während sie sich schlafen legten, erzählte Meisel dem Kumpel, daß er der Mörder der beiden Lehrerinnen auf der Weinsiederstraße sei und gab eine Schilderung des Derganges der Tat. Kumpel freud 5 Uhr machte sich Kumpel auf den Weg nach Stodach, wohin sein Bekannter nachkommen wollte. Als Meisel war erkrankt, erstattete Kumpel Anzeige bei der Polizei, was er gelang alsbald der Gendarmerie, Meisel zu fesseln. Bei einer Vernehmung auf dem Amtsgericht Stodach bestritt Meisel zwar nicht, die Aussagen gemacht zu haben, wollte sie aber als einen Scherz hinstellen. Es wurde Haftbefehl gegen ihn erlassen und Meisel der Staatsanwaltschaft Freiburg zugewiesen. Auffallend ist, daß er seit Mai keinen Stempel mehr in seinen Wanderbuch hat. Ob es sich um den wirklichen Täter handelt, wird erst die Untersuchung feststellen.

Freiburg, 12. Juli. Wenn der 28 Jahre alte Fritz Karl Schmitt aus Dornburg zuviel Bier oder Wein in sich hineingehüttelt hat, wird er gewöhnlich überlaut, er lacht und schwadroniert, was das Zeug hält. Wenige Tage nach dem aufsehenerregenden Doppelmord auf der Weinsiederstraße führte er aus einer Verhaftung in der Schusterstraße wieder ins Freie und lachte: „Also ich soll der Mörder der zwei Lehrerinnen sein, jawohl der bin ich auch.“ Die Leute lachen so, kommen im Augenblick war auch die Polizei da und verbrachte den Schreier nach der Dornburg. Beim Verhör behauptete er sich gleich heraus, daß die Verhaftung des Angestraften bloß eine seiner Kränklichkeit entzündung sei. Meisel war erkrankt, der ihn des großen Unfalls für schuldig erklärte u. zu einer Woche Haft verurteilte.

Vermischtes.

Der Prozeß gegen den Raubmörder Hein. Heute Montag beginnt vor dem Schwurgericht Koburg der Prozeß gegen den dreifachen Mörder und Raubräuber Hein. Ihm werden drei

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förgel

3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Jesse nickte. Er ließ es sich in die Arme legen und betrachtete es mit wachsender Aufmerksamkeit. Benedikt und Hans konnten ein Lächeln nicht unterdrücken. Nur Jesse war in Sorge, er könnte eifersüchtig auf die kleine Ruth werden und seine Heimat nicht mehr in Frauenstein suchen. Eberhard deutete ihren Gesichtsausdruck ganz anders.

„Gräme dich nicht, Mutter“, sagte er in seiner ersten Art. „Wenn sie wirklich keinen Mann bekommt, ich helfe ich für sie.“

Jesse wandte sich ab, da sie ein Lächeln nicht unterdrücken konnte. In 4 Jahren von 13 Jahren haben ihr Ohrgelächel und wollen in gewissen Dingen ernst genommen werden. Nur Benedikt und Hans prusteten rüchhallos mit ihrem Lachen heraus.

„Gerechter Gott, das gäbe so eine Mißgunst! Lauter schwarze Hechingen!“ sagte Benedikt und wischte sich die Tränen aus den Augen.

Diesmal wurde Eberhard das Gehen von Zuhause unendlich schwer. Nur mit Mühe konnte er bewegen werden, wieder zu den Benediktinern nach dem Heilingenberg zurückzuführen. Die kleine „Schweizer“ — so nannte er Ruth — erfüllte seinen ganzen Gedankenkreis, die Liebe zu ihr wuchs mit jedem Ferienbesuch.

Auch als nach drei Jahren eine kleine Trude auf Frauenstein ihren Einzug hielt, änderte sich nichts in Eberhards Verhältnis zu Ruth. Trude war tödlich blond, mit einem feinen, weißen Gesichtchen und einem Paar Käsehaare. Eht Hechingenische Kasse! Aber Eberhard beachtete sie kaum. Sein erster Gedanke des Morgens war Ruth, der letzte des Abends desgleichen.

Das kleine, stolze Kind hing mit rührender Liebe an dem

großen „Bruder“. Er brachte ihr die ersten Kenntnisse im Lesen und Schreiben bei. Auf keinem Schoß sitzend, die Arme fest um seinen Hals geschlungen, sagte sie ihm ihre Kindermärchen, weinte sie ihre heißesten Tränen um Puppen, deren Köpfe auf dem Marmorflies der Halle zerstreut waren, um Zigarettenspitzen, die sie als Kinderwagen herausgehupft und die dann von der verständnislosen Erzieherin als „ganz unmöglich“ verbrannt worden waren.

Und für all diesen Jammer wußte Eberhard stets ein Heilspflasterchen zu finden, ein Mittelchen, das die Wunden rasch vernarben und die Augenlein wieder strahlen ließ. „Me Jesse — Ruth zählte eben zehn Jahre — für immer die Augen schloß, kammerte sich Ruth noch mehr an den Bruder, der mit eifersüchtigen Augen ihr Wachsen und Werden verfolgte.“

Der große Krieg rief ihn ins Feld. Ruth war zweifelhaft. Wochenlang lag sie schwer krank.

Er kam wohlbehalten wieder zurück. Mit einem seltsam Ausschrei hatte sich ihm die Sechzehnjährige an die Brust geworfen.

„Noch zwei Jahre!“ hatte er gedacht, „dann ist sie mein!“

Und nun? — Vor einer Stunde hatte er sie gefragt, ob sie seine Frau werden wolle, und sie hatte ihm mit Nein geantwortet und ihm gesagt, daß sie ihm nichts anderes sein könnte als die Schwester, die sie ihm bisher gewesen.

Ruth blühte von ihrer Stille auf, ihre Augen trafen seinen etwas nach vorne gebeugten Körper. Ein grenzenloses Erdarmen erfüllte sie.

O Gott, warum war jener andere in ihr Leben getreten? Der besah nun alles! Ihre ganze Liebe! All ihr Sinnen und Denken, all ihr Wünschen und Hoffen konzentrierte sich um ihn. Sie kam sich beschämend undankbar vor gegen den Bruder, der im Grunde genommen das erste Recht auf ihr Leben hatte.

„Hoffst du mich, Eberhard?“ fragte sie leise.

„Dich nicht! Aber den anderen, der mit deine Liebe gestohlen hat! Jawohl, gestohlen!“ rief er hervor.

Sie wollte ihre Hände frei machen, aber er hielt sie wie mit Eisenklammern fest.

„Wer ist es?“

Sie zuckte zusammen, suchte sich frei zu machen und lag im Schmerz die Zähne aufeinander, so fest hielt er ihr Gelenke umspannt.

Er sah ihr blaßes Gesicht, aus dem die Augen so unheimlich groß an ihm vorbeilieten. Eine dumpfe Angst würgte ihn. War es ein Unwideriger, dem sie sich geschent? War es ein Verführer, dessen lodender Stimm sie gefolgt war? War es —

Er sprang auf, sagte sie an den Schultern und drückte ihr die Arme fest an den schlanken Körper.

Ruth! — Ist es ein Erzfloher?“

Sie wurde weiß bis tief in die Lippen. Wie von überlicher Schwäche befallen, taumelte sie nach rückwärts gegen den schmalen Wandpfeiler, der die Fenster trennte.

„Ruth!“ schrie er entsetzt. „So weit hättest du dich vergessen? Aber ich schwöre dir's, ich knalle ihn wieder auf einen Hund! Jetzt! Sofort! Sag mir, wer ist der Erzfloher?“

Er schüttelte sie roh, und als sie schwieg, drückte er erbarmungslos ihren Körper an die schmale Wand.

„Anchen löst du mich! Seinen Namen will ich wissen! Gib Antwort! O Gott, ich vergesse mich an dir!“

Mit einem heiligen Laut ließ er sie frei. Sie strich mit zitternden Händen über die schmerzenden Arme. An den Schultern spürte sie den Eindruck seiner Klage. Ihr Blick traf den feinsten, und er mußte ihn senken.

„Gib mir, Ruth! Ich war nicht bei Sinnen!“

Abschwend sah sie ihn an. „Ich wollte bei dir Hilfe suchen und Rat und Trost — so wie einstmals als Kind! Aber du hast mir den Rat dazu genommen, Eberhard!“

Die Arme eng an den Körper gedrückt, als scheue sie jede weitere Berührung mit ihm, ging sie aus dem Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)



Amundien längs der Ostküste Spitzbergens bei der Edge- und Barents-Insel gelandt werden müsse. Das Präsidium bittet, Nachforschungen in dieser Richtung anzustellen.

„Malgin“ vom Eise eingeschlossen.

Wostan, 15. Juli. Heute mittag war der Eisbrecher „Malgin“ von einem kompakten Eisfeld eingeschlossen und anfernte bei starkem Nebel auf 78,75 Grad Breite und 34,50 Grad Länge. Das Gerücht, daß der „Malgin“ die Gruppe Amundsen gerettet habe, wird dementiert.

Sportseite.

Fußball. In der Zwischenrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft am gestrigen Sonntag schlug der süddeutsche Meister, Bayern München, auf seinem eigenen Blase den westdeutschen Meister, Sp. Bg. Köln-Sülz sicher mit 5:2. In Berlin gelang es dem zweiten süddeutschen Vertreter, Bacher München, den Kampf gegen Tennis-Borussia Berlin mit 4:1

gegen sich zu bestehen und sich ebenfalls für die Vorkämpferrunde zu qualifizieren.

Privatspiele: F.S.V. Frankfurt — Stuttgarter Kickers 2:1, Sp.B. Göttingen — Sp.G. Stuttgart 0:8, Sp.G. Stuttgart — A.S.-G. Jansbrunn 2:2, F.V. Juffenhausen — A.S.-G. Jansbrunn 4:2, 1. F.C. Nürnberg — B. f. R. Mannheim 1:3 Tore.

Motorport. Bei dem gestrigen dritten vom Automobil-Club von Deutschland auf dem Rürberg-Ring veranstalteten Rennen für Sportwagen um den Großen Preis von Deutschland interessierte das Duell Mercedes-Benz gegen Bugatti, das Mercedes-Benz glänzend bestand. Der Baden-Badener Preis-Eieger, Rud. Carraciola, fuhr auch diesmal wieder die schnellste Zeit des Tages mit einem Stundendurchschnitt von 103,9 Km. und errang damit einen Goldpokal im Werte von 2000 Mark und noch einen Barpreis von 10.000 Mark. Die weiteren 3 Preise fielen ebenfalls auf Mercedes-Benz; hier belegte Rosenberger-Pforzheim den vierten Platz. Das große

internationale Rennen stellt also einen glänzenden Sieg dar.

Birkenfelder Familien-Chronik vom Monat Juni 1928.

- a) Geburten:
- 21. Juni: Ewald, unehelich;
 - 21. Juni: Walter, Sohn des Schuhmachers Wilhelm Weiler und seiner Ehefrau Lydia geb. Bester;
 - b) Eheschließungen:
 - 9. Juni: Erwin Achsag und Sofie geb. Wildbreit;
 - c) Sterbefälle:
 - 7. Juni: Karl Leischlager, früh. Goldschmied, 57 Jahre alt;
 - 13. Juni: Emilie Six geb. Wolfinger, 33 J. a. Ehefrau des Weggers und Landwirts Karl Six;
 - 17. Juni: Selmut Gundel, 10 Monate alter Sohn des Geschäftlers Georg Johann Gundel;
 - 20. Juni: Jakob Arn, Ausländer, 66 Jahre alt.

Maul- und Klauenseuche.

In Königsbach und Singen, Bezirksamts Pforzheim, ist die Seuche **ausgebrochen.**

Die oberamtliche Bekanntmachung v. 27. Juni 1928 — Engländer Nr. 153 v. 1928 — bleibt unverändert bestehen. Neuenbürg, den 13. Juli 1928.

Oberamt: Lempp.

Bekanntmachung betr. Beitragskontrolle bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Im Einverständnis mit dem Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse und dem Versicherungsamt Neuenbürg nimmt der Kontrollbeamte des Wirtl. Krankenkassenverbands Stuttgart in den nächsten Wochen

eine Beitragskontrolle

im Bezirk der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuenbürg vor. Die Herren Arbeitgeber werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, dem Kontrollbeamten die gewünschte Auskunft zu geben, ihre Lohnbücher in Ordnung zu bringen und ihm zur Einsichtnahme zur Verfügung zu stellen, sowie den Kontrollbeamten bei seiner Tätigkeit möglichst zu unterstützen. Auf die begünstigten Bestimmungen des § 318a A.B.D. wird hingewiesen.

Die Ortsbehörden für Arbeiter- und Angestelltenversicherung werden ersucht, dem Kontrollbeamten gegebenenfalls die erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Neuenbürg, den 12. Juli 1928.

Versicherungsamt: Lempp.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Zur Sicherung der

Wasserversorgung

auch für die höher gelegenen Stadtteile wird auf die Bestimmungen der Wasserabgabe aufmerksam gemacht:

Wasservergütung, sei es aus Unordnung, Mutwillen, oder um Nahrungsmittel frisch zu halten oder ähnl. ist **unter sagt.** Hierzu gehört auch die Verschwendung wegen schlecht schließender Hähnen.

Außerdem wird noch besonders **angeordnet:**

Das **Schießen von Straßen und Gärten mittels Schlauchs** ist bis auf Weiteres **unter sagt.** Die Straßenreinigung, soweit möglich und nötig geschieht ausschließlich durch die Stadt.

Der Wasserverbrauch wird bei den einzelnen Abnehmern kontrolliert werden, jede Verschwendung wird unmissverständlich und empfindlich bestraft.

Den 16. Juli 1928.

Stadtschultheiß Knodel.

Wir verkaufen

gegen bar ab **Montag nachmittag 2 Uhr** in unserer Fabrik:

Drei Drehbänke, eine Hobelmaschine, eine Säulenbohrmaschine mit Motor, 220 Volt Gleichstrom, 1 Holzkreissäge, 4 Stück fünfteilige eiserne Kleider-schränke, 1 Rohdmotor, 14 P.S. und Pionierponton als Deltank, Werkzeugschleifmaschine, 1 Spitzenschleifapparat mit Motor, 220 Volt Gleichstrom, 2 Särotmühlen, 1 Knochenmühle, 1 großer Amboss, 1 Feuerschraubstock, 1 großen, doppelten, eisernen Stehpult, 1 großen zweiflügeligen Kaffenschrank, zwei Goldschmiedswerkbretter, 2 mal Stizig, eine große Anzahl neue Spiralschneider, Reibhaken und Feilen, Benzinkanister, Eisenwärmeofen und vieles andere.

Beller & Fischer, G.m.b.H., Neuenbürg-Enz.

Autoscheiben, Facettegläser

G. Beller, Ingenieur, Neuenbürg, Glasindustrie, eigene Schleiferei.

Achtung! Birkenfeld. **Achtung!**

Grosser

Saison-Ausverkauf!

Biete zu äußerst **billigen** Preisen einen **großen Posten**

Sommer-Anzüge nach Maß.

Teilzahlung gestattet.

Auch werden zugebrochte Stoffe pünktlich und sauber verarbeitet.

Herm. Brohammer,

Maßschneiderei.

Neuenbürg, 14. Juli 1928. Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Leonhard Geckle, Sensenschmied, im Alter von nahezu 60 Jahren unerwartet rasch verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Marie Geckle.**

Die Kinder: **Emilie Geckle,**

Emil Geckle mit Frau,

Karl Geckle.

Beerdigung Montag nachmittag 5 Uhr.

Heute früh verschied nach langem, schwerem Leiden

Herr

Anton Weissinger,

Küfer.

Er war mir ein hochgeschätzter, treuer Mitarbeiter, dessen ich stets ehrend gedenken werde.

Hermann Rösch, Klosterbrauerei, Herrenalb.

Unser lieber Kollege

Anton Weissinger,

Küfer,

wurde nach schwerem Leiden heute früh durch den Tod erlöst.

Uns allen war er ein aufrichtiger Freund, den wir immer schmerzlich vermissen werden.

Die Angestellten der Klosterbrauerei Herrenalb.

Gesucht werden für sofort von Großfirma **seriöse, tüchtige, ortskundige Herren als Vertreter** für Artikel der Autobranche. Dauernde und sichere höchste Verdienstmöglichkeit.

Eilangebote sofort unter „Dir. Raun“ an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Ebenso werden rührige, redgewandte Damen für den Vertrieb prakt. Haushaltungsartikel gesucht.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister, Abt. für Einzel-firmen, vom 14. Juli 1928 bei der Firma **Robert Treiber in Döbel:** Das Geschäft ist von dem bisherigen Inhaber Robert Treiber, Kaufmann in Döbel, an Heinrich Meyer, Kaufmann daselbst veräußert worden. Letzterer führt mit Einwilligung des bisherigen Inhabers unter der Firma „Robert Treiber, Inh. Heinrich Meyer“ das Geschäft weiter. Die Haftung des Erwerbers für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers, sowie der Uebergang der in dem Betriebe begründeten Forderungen auf den Erwerber ist ausgeschlossen.

Unser lieber Sohn und Bruder

Rudolf Holzer

ist uns jäh entrissen worden.

Wir haben ihn Samstag abend in der Stille zur ewigen Ruhe gebettet.

Für erwiesene und zuge dachte Teilnahme-bezeugungen danken wir herzlich. Besonderer Dank sei noch den lieben Rotenbacher Familien für ihre warme Anteilnahme an unserem grossen Leid gesagt.

Rotenbach-Werk, 15. Juli 1928.

Emil Holzer und Frau mit Kindern.

Oberamtsstadt Neuenbürg. **Sitzung d. Gemeinderats** am Dienstag den 17. Juli, abends 6 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bau-sachen.
2. Schottervergebung.
3. Neue ortspolizeiliche Vorschriften.
4. Sonstiges.

Stadtschultheiß Knodel.

Neuenbürg.

Heimattag.

Hiesige Fräulein, welche bereit sind, sich für Blumen-sammeln und Blumenverkauf, auch sonstige Mitarbeit bei der Dekoration zur Verfügung zu stellen, eruche ich, sich am nächsten Dienstag den 17. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Rathaus (Erdgesch.) zu melden.

J. A.: Stadtschultheiß Knodel.

Herrenalb.

Trockene

Reisprügel

kauft

„Bergschlößchen“.

Krieger-Berein Neuenbürg.

Von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Leonhard Geckle

werden die Kameraden ge-flemt in Kenntnis gesetzt. Beerdigung Montag nach-mittag 5 Uhr. Samstag 1/2 5 Uhr im Lokol.

Zahlreiche Beteiligung er-wünscht.

Der Aussch.

Wohnhaus

mit etwa 5 Zimmern, in ganz Zustand, auch neu, wünsch-l. mit Garten, in sommerlicher Lage in Neuenbürg bei großer Anzahlung zu kaufen ge-l. Offerten unter F. G. 75 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Pforzheim, Jüngere, perleth

Köchin

per sofort oder 1. August ge-sucht. Dauerstellung, emp-fehlene Tätigkeit. Geh. so-jahlung.

„Scheffelhof“.

Wir drucken

sämtliche Druckerarbeiten ein- und mehrfarbig, neuzeitlich ausgestattet in bester Ausführung bei kürzester Lieferungszeit

Kataloge, Plakate, Familienanzeigen

Ratschläge, Muster, Entwürfe, Kostenvoranschläge unverbindlich

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Fernsprecher 4